

Glanz & Geheimnis. Pracht und Macht des orientalischen Schmucks

Sonderausstellung bis 5. November

IPHOFEN (CW) Die Sonderausstellung des Knauf-Museum Iphofen „Glanz & Geheimnis. Pracht und Macht des orientalischen Schmucks“ begeisterte seit der Eröffnung im März bereits zahlreiche Besucher und Besucherinnen. Bis 5. November können noch eindrucksvoll in Szene gesetzte Schmuckstücke und traditionellen Gewänder aus Saudi-Arabien, der Levante, Oman und dem Jemen bestaunt werden.

Der Leihgeber

Die Ausstellungsstücke stammen aus der Privatsammlung des Schweizer Hoteliers Peter Martin Hösli. Nur die levantinischen Kleider – wie das imposante Exemplar, das im Treppenhaus des Museums bestaunt werden kann – sind Leihgaben der im jordanischen Amman lebenden Sammlerin Widad Kawar. Hösli sammelt mit Leidenschaft ethnischen Schmuck. Besonders gerne erwirbt er sie auf den bunten Märkten orientalischer Städte, genannt Souks. Durch seine Sammeltätigkeit, intensive Recherchen und den Kontakt zu ehemaligen Besitzern konnte er sich ein beachtliches Fachwissen aneignen. Was er über den Schmuck, die Schmiedekunst und Tragekonventionen weiß, hat er dem Knauf-Museum für die Ausstel-



Halskette aus dem Hadramaut, Südjemen, 19. Jahrhundert
Fotos: Benedikt Feser von der Sammlung Peter Martin Hösli



Marriyah-Halskette, nördlicher Oman, 1. Hälfte 20. Jahrhunderts

lung mitgegeben.

Die meist aus Silber hergestellten Halsketten, Armreifen, Kopfdekorations und Co. beeindrucken auf den ersten Blick durch ihre charakteristische Ästhetik.

Charakteristische Ästhetik

Sie repräsentiert die über Jahrtausende kultivierte, brillante Handwerkskunst der einheimischen Silberschmiede. Für Hösli stechen besonders die individuellen Merkmale des Schmucks heraus. Persönliche Gravuren, kleine

Imperfektionen und Tragespuren zeugen von der einzigartigen Geschichte eines Schmuckstücks, dem Schaffen eines Schmieds und dem Leben der ehemaligen Trägerin.

Einblick in die Kultur der Herkunftsgesellschaften

Die nähere Betrachtung erlaubt zudem einen Einblick in die Kultur der Herkunftsgesellschaften. Oft stecken hinter dem dekorativen Glanz des Schmucks praktische Funktionen. So kennzeichnen

Größe und Schmiedequalität den sozialen Status der Trägerin, bestimmte Designs und Tragemuster sogar den Familienstand. Aufgrund des oft hohen Materialwerts galt der Schmuck außerdem als Mittel zur finanziellen Absicherung. Hinzu kommen geheimnisvolle Symboliken, die auf Glauben, Hoffnungen und Ängste der Trägerinnen hindeuten. Hinter nahezu jeder Farbe, jedem Muster und jedem Material verbergen sich Schutzfunktionen gegen verschiedene Formen des

Unheils. Andere sollen wiederum Segen herbeiführen.

Zur Ausstellung „Glanz & Geheimnis – Pracht und Macht des orientalischen Schmucks“ ist ein Begleitband erschienen, der im Buchhandel und an der Museumskasse erhältlich ist.

Knauf-Museum Iphofen

Seit 1983 stellt das Knauf-Museum im ersten Barockbau Iphofens seine einzigartige Gipsrepliken-Sammlung aus. Über 10 Jahre ließen die Gips-Fabrikanten und Kunstmäzene Dr. Alfons Knauf und Karl Knauf diese in einem besonderen Abformverfahren herstellen. Das Sammlungskonzept entstand in enger Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Dietrich Wildung, dem damaligen Leiter der Staatlichen Sammlung Ägyptischer Kunst München. Heute können in Iphofen über 200 detailgetreue Relief-Repliken aus der mesopotamischen, ägyptischen, griechischen und römischen Antike sowie Altamerika und Asien betrachtet werden. Im Jahr 2010 wurde der Altbau um den modernen, barrierefreien Neubau ergänzt, der die jährlich stattfindenden Sonderausstellungen zu wechselnden Themen beherbergt.

Weitere Informationen unter www.knauf-museum.de.